

# Mitgliedschaft

in der Landeskirchlichen  
Gemeinschaft

Sächsischer  
Gemeinschaftsverband



## **Liebe Leserinnen und Leser im Sächsischen Gemeinschaftsverband,**

unter einem Mitglied verstehen wir gewöhnlich den Angehörigen einer Gruppe von Menschen, die sich zusammengehörig weiß. – So sprechen wir heute von Familienmitgliedern, Parlamentsmitgliedern, Kirchenmitgliedern oder Vereinsmitgliedern.

In vielen Gemeinschaften wird aus guten geistlichen Gründen auf eine persönliche Mitgliedschaft Wert gelegt. Eine kleinere Anzahl von Orten hat bisher auf diese Mitgliedschaft verzichtet.

Im Kern bedeutet Mitglied zu sein, diese Möglichkeit geistlichen Lebens und verbindlicher Mitarbeit zu schätzen.

Jede Gemeinschaft, die diese persönliche Mitgliedschaft nutzt und pflegt, hat ihre eigene Form und Arbeitsweise entwickelt, wie für diese Mitgliedschaft geworben wird, in welchem Rahmen die Aufnahme neuer Mitglieder geschieht und wie die Mitgliedskarten verwendet werden.

Bisher sind die geistlichen Beweggründe zur Mitgliedschaft eher mündlich als schriftlich weitergereicht worden.

Grundsätzliche Festlegungen, etwa worin die Voraussetzungen zur Mitgliedschaft bestehen oder wie sich die Mitgliedschaft in den Ortsgemeinschaften zu der im Sächsischen Jugendverband EC verhält, finden sich in verschiedenen Ordnungen wieder. Dieses Heft führt jene Hinweise zusammen und beschreibt, was hinsichtlich der Mitgliedschaft zu bedenken ist.

Danken möchte ich allen, die durch ihre Ratschläge und Korrekturen zu diesem Heft beigetragen haben und der Druckerei „Design & Druck C. G. Roßberg“ aus Frankenberg, die das Layout erarbeitet hat.

Gerne können die folgenden Ausführungen verwendet werden, um auch einmal eine Bibel- oder Gemeinschaftsstunde unter das Thema „Mitgliedschaft“ zu stellen.

In der Verbundenheit des Glaubens und Dienstes

euer **Matthias Dreßler**

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Mitglied werden – worum geht's?

Wer Mitglied werden will, hat sich freiwillig für diese Hilfe geistlichen Lebens entschieden.

### 2. Mitglied werden – was geschieht zuvor?

Wer Mitglied werden will, hat sich zuvor entschieden, ein Leben unter der Leitung und Begleitung von Jesus Christus zu führen.

### 3. Mitglied sein – wozu führt's?

Wer Mitglied werden will, hat sich entschieden, zu einer konkreten Ortsgemeinschaft als seiner geistlichen Heimat zu gehören.

### 4. Mitglied sein – was ist wichtig?

Wer Mitglied sein will, hat sich entschieden, auf sein geistliches Leben durch regelmäßigen Umgang mit dem Wort Gottes und dem Gebet zu achten, aber auch geistliche Beratung anzunehmen.

### 5. Mitglied sein – wie ist mitzuarbeiten?

- ... als Gesprächspartner
- ... als Beter
- ... als Leiter
- ... als Praktiker
- ... als Spender
- ... als Verkündiger
- ... als Wegweiser

Für jede Gemeinschaft ist es wichtig, dass Menschen mitarbeiten und das Gemeinschaftsleben durch ihre verschiedenen Gaben mitgestaltet wird.

Deshalb ist es vor allem die Aufgabe der Vorstände, nach geeigneten künftigen Mitarbeitern Ausschau zu halten und zu überlegen, welche Aufgaben ihren Begabungen entsprechen und welche Schulungsangebote Mitarbeit fördern.

### 6. Mitglied werden – wie wird ein Mitglied aufgenommen?

Wer Mitglied werden will, hat sich entschieden, verbindlich zu einer Ortsgemeinschaft zu gehören.

## 1. Mitglied werden – worum geht's?

Wenn ein Ölbild, gemalt auf eine Leinwand, von Bestand sein soll, muss es in einen Rahmen eingespannt werden, der ihm Halt und Form verleiht. Genau so braucht geistliches Leben einen Rahmen und hilfreiche Ordnungen. Umgekehrt gilt: „Unordnung zersetzt und zerbricht den Glauben.“ (Bonhoeffer). Selbstverständlich sind äußere Ordnungen nur Schale und nicht Frucht. – Mitgliedschaft ist einerseits nur eine äußere Ordnung. Andererseits hält sie gleich einem Gefäß beieinander, was zusammengehört: persönlichen Glauben, geistliches Wachstum und verbindliche Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder Gemeinschaft. Darum schätzen wir die persönliche Mitgliedschaft in der Ortsgemeinschaft als eine ausdrucksstarke Möglichkeit geistlichen Lebens und verbindlicher Mitarbeit.

#### Was bedeutet für mich Mitgliedschaft?

Mitgliedschaft ist eine Ausdrucksform, wie mein Glaube an Jesus Christus in meinem Leben sichtbar werden kann. Sie bedeutet für mich eine verbindliche Zugehörigkeit zu meiner Gemeinde im Ort. Gleichzeitig zeige ich damit, dass ich meine Begabungen, Zeit, Kraft und Geld in der Gemeinde einbringen will.

Kathrin Kerber

Zur Mitgliedschaft kann und soll keiner überredet werden, denn eine solche Mitgliedschaft taugt und trägt nicht auf Dauer. Die Bereitschaft zur Mitgliedschaft muss stattdessen wachsen, nachdem die entscheidende geistliche Voraussetzung gegeben ist.

Zu diesem Wachstumsprozess gehört die Information, dass es Mitgliedschaft in unseren Ortsgemeinschaften gibt, was sie will, worin sie sich äußert und welche Folgen aus ihr erwachsen.

Verzichtet jemand auf Mitgliedschaft, ist dies als seine persönliche Entscheidung zu akzeptieren. Wir folgen darin der Regel: **Wer Mitglied werden will, hat sich freiwillig für diese Hilfe geistlichen Lebens entschieden.**

## 2. Mitglied werden – was geschieht zuvor?

„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden“ (1 Tim 2,4). Deshalb muss christlicher Glaube in jeder Generation neu entdeckt werden. Mitgliedschaft steht jedem offen, der in Wiedergeburt und Bekehrung zum Glauben an Jesus Christus als seinen persönlichen Herrn und Erlöser gefunden hat. Für Helmut Burkhardt ist die Wiedergeburt zu verstehen als „... der unwiederholbare, geschichtliche Anfang des neuen Lebens“ – Wie einer zum Glauben findet, plötzlich oder nach und nach, ist nicht entscheidend. Wichtig ist, dass dieser Wechsel geschenkt ist und gelebt wird. Philipp Jacob Spener vermerkt hierzu:

*Ich bekenne: „Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.*

*Er hat mir meine Schuld vergeben und ewiges Leben geschenkt.*

*Jesus Christus hat mich als sein Eigentum angenommen und mich in seine Gemeinde gestellt.*

*Ich freue mich über die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Deshalb will ich mein ganzes Leben nach seinem Willen ausrichten.“*

*Mitgliedsbekenntnis*

„Wenn eine Lehre unseres Christentums nötig ist, so ist es gewiss die von der Wiedergeburt. Sie ist der Brunnen, aus dem alles, was in unserem Leben Gutes ist, herfließen muss.“ – Wer die nebenstehenden Worte aus dem Mitgliedsbekenntnis bejahen kann, erfüllt die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft.

Wo es möglich und geboten erscheint, kann bei der Mitgliederaufnahme in einer Ortsgemeinschaft ein persönliches Wort bestätigen, wie einer den Weg des Glaubens und zur Mitarbeit fand. Wer Erfahrungen mit Jesus Christus weitergibt, bezeugt Jesu Macht und Kraft und ermutigt andere, sich auf ähnliche Erfahrungen mit Gott einzulassen.

**Wer Mitglied werden will, hat sich zuvor entschieden, ein Leben unter der Leitung und Begleitung von Jesus Christus zu führen.**

### 3. Mitglied sein – wozu führt's?

Mitgliedschaft ist eine Form der verbindlichen Zugehörigkeit zu einer konkreten Ortsgemeinschaft. Meistens wird dies die Gemeinschaft des Wohnortes sein, manchmal aber auch die, zu der jemand die meisten persönlichen Beziehungen hat. Oft geht dem Schritt zur Mitgliedschaft ein längerer Weg des gegenseitigen Kennenlernens voraus.

*Mitglieder wollen „die Versammlungen der Ortsgemeinschaft regelmäßig besuchen“.*

Durch die Mitgliedschaft kommt zum Ausdruck, dass jemand seine Ortsgemeinschaft als geistliche Heimat betrachtet. In ihr erfährt er Gemeinschaft mit anderen Christen, erlebt Korrektur und findet einen Ort, um im Glauben zu wachsen.

Dies schließt ein, dass er sie regelmäßig besucht, in ihr tätig wird und an ihr aktiv beteiligt ist.

**Wer Mitglied werden will, hat sich entschieden, zu einer konkreten Ortsgemeinschaft als seiner geistlichen Heimat zu gehören.**

### 4. Mitglied sein – was ist wichtig?

Wer Täter des Wortes Gottes sein will, muss zuvor Hörer gewesen sein. Zum tragenden Grund geistlichen Lebens gehören die intensive und regelmäßige Betrachtung des Wortes Gottes und das Gebet.

Das Hören auf Gottes Wort und das Reden mit ihm soll unser Herz durch Gottes Liebe berühren, Glauben neu oder vertieft verankern und uns dazu anleiten, dass sich unser Wille am Willen Gottes ausrichtet. Mitglieder achten deshalb darauf, dass Bibellese und Gebet in ihrer Alltagsplanung nicht zu kurz kommen.

Dem geistlichen Wachstum eines Mitgliedes dienen neben Wort und Gebet die seelsorgerliche Beratung und Ermutigung durch andere. Besonders bedarf es immer wieder, Rat und Korrektur der anderen anzunehmen und in allem eine „christusgemäße Lebensgestaltung“ zu praktizieren. Bibellesehilfen wie die Lichtstrahlen, der Neukirchener Kalender oder Leben aus dem Wort können uns dabei eine wichtige Hilfe sein; ebenso Listen fürs Gebet oder Liedtexte, die uns bei Lob und Anbetung die Weite anderer Gedanken erschließen.

*Ps 119,162: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der eine große Beute macht.“*

*1 Tim 2,1: „So ermutige ich euch, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung.“*

*Bonhoeffer: „Die stille Gebetszeit braucht jeder Christ.“*

**Wer Mitglied sein will, hat sich entschieden, auf sein geistliches Leben durch regelmäßigen Umgang mit dem Wort Gottes und dem Gebet zu achten, aber auch geistliche Beratung anzunehmen.**

### 5. Mitglied sein – wie ist mitzuarbeiten?

Unsere Gemeinschaftsarbeit lebt von der Beteiligung vieler. Mitgliedschaft allein macht keinesfalls dienstfähiger, treuer oder gar zum besseren Christen. Nichtmitglieder sind darum auf keinen Fall „Gemeinschaftsleute zweiter Klasse“.

Wer dankbaren Herzens auf eine gute Gemeinschaftsarbeit vor Ort blicken kann, ohne dass bisher Mitgliedschaft praktiziert wurde, wird kaum auf Veränderung gesonnen sein. Dennoch wäre auch in diesen Orten die Einführung einer persönlichen Mitgliedschaft eine Überlegung wert. Warum?

*„Ich will am Leben und Dienst meiner Landeskirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und verantwortlich mitarbeiten“.*

Mitgliedschaft macht ansprechbar. Sie kann Dienstbereitschaft und Treue in besonderer Weise besiegeln oder neu zum Tragen bringen. Mitgliedschaft hebt aus der Anonymität der Sympathisanten heraus. Darum wird bei der Mitgliederaufnahme auch über die Möglichkeit von (künftiger) Mitarbeit gesprochen werden. Jeder soll an den Aufgaben seiner „Gemeinschaftsfamilie“ beteiligt sein. Eine passive Mitgliedschaft kennen wir nicht.

Von einem Mitglied wird deshalb erwartet, dass es im Sinn unseres Mitgliedsbekenntnisses wenigstens an einer Stelle unserer Gemeinschaftsarbeit aktiv mitarbeitet. Natürlich setzen Krankheit, Alter und zur Verfügung stehende Zeit sowie berufliche Belastung bei etlichen Grenzen, die akzeptiert sein wollen.

Wer Mitglied geworden ist, hat sich entschieden mitzuarbeiten.

*„Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, als dass sie treu erfunden werden.“*

(1 Kor 4,1 und 2).

Für die meisten Mitarbeitsmöglichkeiten einer Gemeinde bedarf es keiner besonderen Begabung. Bei anderen Aufgaben ist es unverzichtbar, dass Begabungen erkannt und gefördert werden und zum Einsatz kommen.

Im Folgenden werden einige Bereiche der Mitarbeit als Beispiele benannt.

## **Mitglied sein bedeutet, verantwortlich mitzuarbeiten**

### **... als Gesprächspartner**

Wenn in einer Gemeinschaft ein gutes Miteinander entstehen soll, dann braucht es nicht nur einen ansprechenden Raum, Tische und Stühle, Kaffee und Kuchen, sondern vor allem Besucher, die aneinander Anteil nehmen und geben. Treu dabei zu sein, Freude und Leid gemäß 1 Kor 12,26 zu teilen, ist vielleicht die „kleinste“ Form und Möglichkeit mitzuarbeiten. Ohne sie ist Gemeinschaftspflege nicht vorstellbar.

### **... als Beter**

„Allein den Betern kann es noch gelingen“, dichtet Paul Schneider. Und wirklich, hier beginnt Mitarbeit und macht am besten deutlich, wessen Mitarbeiter wir sind – „Gottes Mitarbeiter“ (1 Kor 3,9). Gott bietet uns an, dass wir bei ihm mitwirken dürfen, indem wir für uns, unsere Gemeinschaft und viele andere beten. Für unser Beten gilt mit Jeremia 33,3 die Verheißung Gottes: „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt.“

### **... als Leiter**

Eine besondere Bedeutung kommt in einem freien Werk, das auf Ehrenamtlichkeit Wert legt, den verschiedenen Leitern zu. Dem Leiter oder Leitungsteam einer Ortsgemeinschaft fällt eine besondere Verantwortung zu. In seinen Händen liegt die Gesamtleitung der Ortsgemeinschaft. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Leiter oder das Leitungsteam den geistlichen Fragen und Anliegen seiner Gemeinschaft. Gewöhnlich eröffnet der Leiter oder ein Mitglied des Leitungsteams unsere Gemeinschaftsstunden, begrüßt die Verkündiger, springt ein, wenn sich eine Planlücke ergibt und leitet den

Ortsvorstand und die Mitgliederstunden. Die Leitung ist hauptverantwortlich für den Kurs ihrer Ortsgemeinschaft. Eine besondere Hilfe sind für sie die Leiter der verschiedenen Zweigarbeiten, die diese Aufgabenbereiche maßgeblich tragen und prägen und die verschiedensten Schulungen, die durch die Gemeinschaftsbezirke oder den Gesamtverband angeboten werden.

### **... als Praktiker**

Gemeinschaftsarbeit kann nur gelingen, wenn zahlreiche praktische Fragen Woche um Woche, Monat um Monat in Angriff genommen werden. In diesem Aufgabenbereich arbeiten die allermeisten Mitglieder mit. Wer will die Stunden überblicken, die Jahr für Jahr eingesetzt werden, um einen Saal oder ein Gemeinschaftshaus zu pflegen und zu erneuern, Feste zu gestalten, Ausfahrten und Freizeiten zu organisieren oder besondere Veranstaltungen wie Bibelabende und Evangelisationen vorzubereiten? Ob sich ein Mitglied im Gebets-, Reinigungs-, Geburtstags-, Besuchs- oder Fahrdienst oder in organisatorischen Fragen verankern lässt, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Jede Ortsgemeinschaft ist entscheidend auf den Einsatz der vielen, auf ihre Verlässlichkeit und Einsatzbereitschaft angewiesen.

### **... als Spender**

Der Sächsische Gemeinschaftsverband lebt finanziell vorwiegend von den Dankopfern, Spenden und Kollekten seiner Besucher und insbesondere seiner Mitglieder. Durch diese Finanzen werden Freiräume ermöglicht oder eingeschränkt.

Die finanzielle Mitverantwortung ist eine wesentliche Form der Mitarbeit und eine wichtige Säule des Haushaltes des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes. Viele Gemeinschaften haben für ihre Mitglieder einen konkreten Beitrag als Minimum festgelegt. Etliche geben beträchtlich darüber hinaus.

Über die Höhe des eigenen Beitrages entscheiden die finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen, aber auch die Anforderungen der Gemeinschaftsarbeit im jeweiligen Ort.

„Seit Golgatha sind die Hände frei zum Schenken.“ (Bodelschwingh). – Jede Beteiligung an den finanziellen Anforderungen einer Gemeinde entspringt zuerst der Liebe zu Christus und zu seiner Gemeinde.

Wer die Praxis, den „Zehnten“ seines Einkommens nach Mal 3,10 zu geben, für sich als besondere Hilfe und als Spur des Segens entdeckt hat, wird weiter daran festhalten. Eine allgemeine Verpflichtung, insbesondere für ganz Geringverdienende, ist daraus nicht abzuleiten. – So gebe jeder, „wie es ihm ums Herz ist“ (2 Kor 9,7).

*2 Kor 9,8: „Gott kann seine Gnade über euch so reichlich ausschütten, dass ihr selbst zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht und dazu noch ausreichend Mittel, um weiter anderen zu helfen und Liebeswerke zu tun.“*

Gott kennt uns gegenüber jedenfalls keine überzogenen Erwartungen. Für jeden gilt mit 2 Kor 9,6.7: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ und „Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

### ... als Verkündiger

Mit Elias Schrenk gilt für alle Verkündigung: „Nur wer in Christus ist, kann für Christus tätig sein.“ Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten im Sächsischen Gemeinschaftsverband gleichberechtigt in der Verkündigung mit. Ein gesonder-tes Kanzelrecht für Hauptamtliche kennen wir nicht. Deshalb sind Ehren- und Hauptamtliche gleichermaßen berechtigt, bei Vertretungen kirchlicher Gottesdienste herangezogen zu werden. – Wer in der Verkündigung mitarbeitet, wird mit jeder Vorbereitung bereichert. Ihm werden sich immer neue biblische Horizonte erschließen. Er wird hineingenommen in die Weisheit der Gedanken Gottes und er wird persönliches, geistliches Wachstum erleben. Im Gespräch und Austausch mit anderen wird er erfahren, mit welchen Erkenntnissen und Erfahrungen andere gesegnet wurden.

### ... als Wegweiser

Längst ist es kein Geheimnis mehr: Die Gemeinde ist eine der wenigen Grup-pierungen, die vor allem zum Nutzen ihrer Nichtmitglieder besteht. Gottes Wille richtet sich darauf, dass alle Menschen zu ihm finden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

*Jesus spricht in Mk 16,15: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“*

Für viele hat ihr Glaubensweg in der eigenen Familie begonnen. Ihnen wurde vorgelebt, dass es sich lohnt, seinen Lebensweg unter die Führung von Jesus Christus zu stellen. Wem eine persönliche Entscheidung für ein Leben unter der Re-

gie von Jesus Christus von Gott ermöglicht wurde, der wird sich zugleich dafür einsetzen, dass auch andere die Chance ergreifen, Jesus Christus kennen zu lernen. – Missionarische Arbeit geschieht auf vielfältige Weise: durch missionarische Verkündigung, durch regelmäßiges Gebet zum Beispiel für die nächste Generation und die persönliche Einladung. Hier fällt den Ehrenamtlichen eine besondere Aufgabe zu, denn sie haben in der Regel mehr Kontakte zu denen, die noch nicht zur Gemeinde gehören, als die Hauptamtlichen.

**Für jede Gemeinschaft ist es wichtig, dass Menschen mitarbeiten und das Gemeinschaftsleben durch ihre verschiedenen Gaben mitgestaltet wird. Deshalb ist es vor allem die Aufgabe der Vorstände, nach geeigneten künftigen Mitarbeitern Ausschau zu halten und zu überlegen, welche Aufgaben ihren Begabungen entsprechen und welche Schulungsangebote Mitarbeit fördern.**

## 6. Mitglied werden – wie wird ein Mitglied aufgenommen?

Schon die Tatsache, dass eine Aufnahme normalerweise in einer Gemein-schaftsstunde stattfindet, zeigt: Mitgliedschaft vollzieht sich nicht im Verborgenen. Sie weist auf den Wunsch hin, verbindliche Mitarbeit und Zugehörigkeit zu einer Ortsgemeinschaft einzuüben.

Grundsätzlich steht jedem Besucher einer Ortsgemeinschaft der Weg in die Mitgliedschaft offen. Vorausgesetzt wird, dass jemand zum Glauben an Jesus Christus gefunden hat, mindestens 14 Jahre alt ist und das Mitgliedsbekenntnis anerkennt.

Für die Aufnahme eines neuen Mitgliedes oder die Übernahme aus einer anderen Gemeinschaft ist der Ortsvorstand zuständig. An ihn richtet sich der entsprechende Antrag. In der Regel wird ein Ortswechsel zu einer Mitgliedschaft am neuen Heimatort führen.

Neue Mitglieder zu gewinnen, ist eine Aufgabe der gesamten Ortsgemein-schaft. Eine Hilfe kann darin bestehen, dass ein Gemeinschaftsleiter, ein Gemein-schaftspastor oder eine Leiterin einer Zweigarbeit auf die gute Möglich-keit der Mitgliedschaft aufmerksam macht und sie werbend z.B. anlässlich einer Mitgliederaufnahme vorstellt. Andere wollen persönlich angesprochen werden.

Gemäß unserer „Gemeinschaftsordnung“ (2.1.[4]) gilt die EC-Mitgliedschaft „als die jugendgemäße Form der Mitgliedschaft in der Ortsgemeinschaft bis zum 30. Lebensjahr“. Danach kann sie auf Wunsch des Betreffenden als Gemein-schaftsmitgliedschaft fortgesetzt werden. Natürlich ist auch ein früherer Wechsel möglich. Die Aufnahme der EC-Mitglieder erfolgt in einer Mitglieder-versammlung des EC-Kreises/Jugendarbeit.

**Wer Mitglied werden will, hat sich entschieden, verbindlich zu einer Ortsgemeinschaft zu gehören.**

## Schlusswort

Jede Gemeindegemeinschaft wird ihre eigenen Strukturen herausbilden, bestimmte Dienste übertragen und besondere Formen der Mitarbeit erschließen.

Mitglied sein – was bringt's? – Die persönliche Mitgliedschaft gehört zu den äußeren Gegebenheiten, die inneres Wachstum ermöglichen wollen.

Wer früh lernt, verbindlich und zuverlässig am Geschehen einer Gruppe mitzuwirken, bereitet sich fürs Leben vor. Er lernt soziales Verhalten. Er bildet dadurch seinen Charakter. Er qualifiziert sich für seinen künftigen Beruf.

Viele Mitglieder haben durch ihre Mitarbeit Gesprächsfähigkeit, Kompromiss- und Konfliktfähigkeit gelernt und sind als Persönlichkeit mit ihren Aufgaben gereift.

Luther blickt 1526 in seiner berühmten Vorrede zur „Deutschen Messe“ weit voraus, indem er seine Vision beschreibt. Es müsse „eine geordnete Versammlung für solche, die mit Ernst Christen sein wollen“ geben.

Er erläutert sie wie folgt: „...diejenigen, so mit Ernst Christen sein wollen und das Evangelium mit Hand und Mund bekennen, müssten mit dem Namen sich einzeichnen und irgendwo in einem Hause allein sich versammeln zum Gebet, zu lesen, zu taufen, das Sakrament zu empfangen und andere christliche Werke zu üben. ... Aber ich kann und mag noch nicht eine solche Gemeinde oder Versammlung ordnen oder anrichten. Denn ich habe noch nicht Leute oder Personen dazu.“

**Wir haben die Möglichkeit – nutzen wir sie!**

## Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben und ewiges Leben geschenkt. Jesus Christus hat mich als sein Eigentum angenommen und in seine Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Deshalb will ich mein ganzes Leben nach seinem Willen ausrichten und meine Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner Landeskirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und verantwortlich mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen Menschen den Weg zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht. Ich vertraue auf Jesus Christus.

**Alles zu Ehre meines Herrn!**

## Als Christ leben heißt für mich:

- aus Dank für Gottes Liebe lernen, meinem Herrn zu jeder Zeit und in allem zu gehorchen;
- jeden Tag Gottes Wort zu lesen, weil ich ohne diese lebendige Verbindung zu meinem Herrn nicht leben kann;
- auf regelmäßiges Gebet in Dank und Anbetung, in Bitte und Fürbitte Wert zu legen und mit seiner Erhöhung zu rechnen;
- erkannte Schuld vor Gott und wenn nötig vor Menschen zu bekennen, und Vergebung in Anspruch zu nehmen;
- die Versammlungen der Ortsgemeinschaft regelmäßig zu besuchen und nur Gründe für mein Fernbleiben gelten zu lassen, die ich vor meinem Herrn und meiner Gemeinschaft verantworten kann;
- nach dem Maß meiner Begabung mitzuarbeiten und mich um Einmütigkeit zu mühen;
- meine Ortsgemeinschaft und den Sächsischen Gemeinschaftsverband mit meinen freiwilligen Gaben zu unterstützen;
- von meinen Schwestern und Brüdern Beratung anzunehmen und mich korrigieren zu lassen und ihnen in Liebe und Wahrheit zur Seite zu stehen.

**Jesus Christus allein bestimme meine Gedanken, Worte und Taten!**



***So sind wir, die vielen, ein Leib  
in Christus, einzeln aber  
Glieder voneinander.***

Römer 12.5

**Alles zur Ehre meines Herrn!**